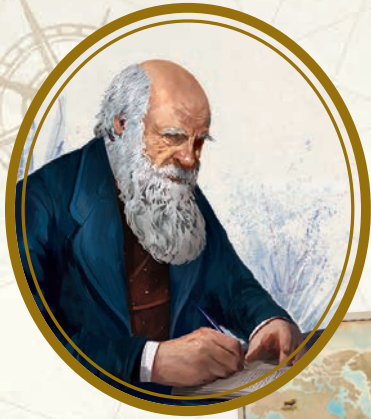




# Anhang

*Reisebericht & Spannende Fakten*





Bevor ihr den Anhang lest, dreht den Spielplan auf die Anhang-Seite. Dort findet ihr **13 Stationen** von Darwins Reisebericht, die im Folgenden beschrieben werden.



### 1 27. Dezember 1831 – Plymouth

Aufgrund schlechten Wetters musste die HMS (Her Majesty's Ship) Beagle, eine 10-Kanonen-Brigg der Cherokee-Klasse, mehr als einen Monat angedockt bleiben. Am 27. Dezember 1831 konnte sie Plymouth endlich mit ihren 76 Crewmitgliedern und Passagieren verlassen, darunter auch Charles Darwin, der zu dem Zeitpunkt 22 Jahre alt war. Das Hauptziel der Expedition war die Kartografie der südamerikanischen Küste, vor allem Patagonien, Feuerland und die Falklandinseln, sowie die Aufzeichnung der Wetterbedingungen, Gezeiten und Winde.

### 2 27. Dezember 1831 bis 28. Februar 1832 – Teneriffa, Kanaren, Kap Verde

Die Crew der Beagle durfte auf den Kanaren nicht an Land gehen, da man dort befürchtete, sie würde die Cholera aus England mitbringen. Daraufhin ist die Beagle nach Kap Verde gesegelt, wo Darwin die Idee hatte, einen Reisebericht zu schreiben, der 1839 veröffentlicht werden sollte. Nach einem kurzen Halt an den von Haien umschwärmten Sankt-Peter-und-Sankt-Pauls-Felsen und einem weiteren am Archipel Fernando de Noronha, das von einer Dürre heimgesucht wurde, erreichte die HMS Beagle am 28. Februar 1832 Bahia in Brasilien.

### 3 28. Februar bis 5. Juli 1832 – Bahia, Regenwald, Rio

Darwin bewunderte den satten brasilianischen Wald und zeigte sich überrascht vom beständigen Summen der Insekten, das noch auf dem Schiff, welches mehrere hundert Meter von der Küste entfernt vor Anker lag, zu hören war. In den folgenden zwei Wochen hatte er viel Zeit, die Umgebung zu erkunden, bevor es nach Rio de Janeiro weiterging, wo er weitere Proben sammeln konnte.

### 4 5. Juli bis 27. November 1832 – Montevideo, Punta Alta, Fossilien, Buenos Aires

Auf dem Weg nach Montevideo beobachtete Darwin Schweinswale, Pinguine und astronomische Nebelflecken. Er sendete seine ersten Proben nach England und wartete nervös auf die Reaktion der britischen Wissenschaftler. Nachdem er die Küstenregion erkundet hatte, widmete sich Darwin dem Studium von Fossilien ausgestorbener Arten und begann damit, den Kreationismus zu hinterfragen. In Buenos Aires nahm er sich eine Auszeit, um das Theater zu besuchen, bevor die Beagle weiter nach Feuerland segelte.

### 5 27. November 1832 bis 26. April 1833 – Feuerland, Falklandinseln, Montevideo

Dort, an der Südspitze des amerikanischen Kontinents, zwangen zahlreiche Stürme die Crew, einen Stopp einzulegen. Sie feierten in der Nähe von Kap Hoorn Weihnachten, wo sie auf die Einwohner Feuerlands trafen, deren Bräuche sich enorm von den ihren unterschieden. Am 1. März 1833 ging das Schiff vor den Falklandinseln vor Anker. Darwin bemerkte, dass die dort heimischen Arten sich von denen unterschieden, die er in Südamerika beobachtet hatte. Am 26. April kehrte die Beagle nach Montevideo zurück.

### 6 26. April bis 6. Dezember 1833 – Montevideo, Bodenuntersuchungen, Proben

In diesem Zeitraum standen vor allem Bodenuntersuchungen im Fokus und brachten eigene Entdeckungen und Anekdoten mit sich. Darwin ging in eine kleine Stadt namens Maldonado und studierte dort zahlreiche Vogel- und Reptilienarten. Ende Juli sendete er zum dritten Mal Proben, bestehend aus 80 Vögeln, 20 Vierbeinern, Häuten, Pflanzen und Fischen sowie Bodenproben. Robert Fitzroy erlaubte ihm, Syms Covington als Assistenten mitzunehmen. Die beiden arbeiteten noch bis 1839, auch nach dem Ende der Expedition, zusammen.

### 7 6. Dezember 1833 bis 10. Juni 1834 – Patagonien, Biodiversität, Feuerland, Río Santa Cruz, Pazifischer Ozean

Nach dem Aufeinandertreffen mit einem beeindruckenden Schmetterlingsschwarm an der Ostküste Südamerikas ankerte die HMS Beagle am 9. Januar 1833 in Puerto San Julián. Darwin, Fitzroy und weitere Crewmitglieder gingen auf Landerkundung. Nach einem elfstündigen Marsch hatten sie noch kein Wasser gefunden. Selbst nach einer Woche hatten sie noch keine Süßwasserquelle entdeckt! Darwin entdeckte in Hafennähe das Skelett eines *Macrauchenia patachonica*, eine ausgestorbene Huftierart, dessen Halsregion an die eines Lamas erinnert. Dies warf bei Darwin neue Fragen auf, was für das Aussterben dieser Art gesorgt haben mochte. Die Beagle schaffte es nicht, den Río Santa Cruz in Südargentinien zurückzusegeln. Stattdessen überquerte sie die Magellanstraße und kam am 10. Juni im Pazifischen Ozean an.

**8** *10. Juni 1834 bis 4. Februar 1835 – Valparaíso, Anden, Chonos-Archipel*

Die Beagle erreichte Valparaíso am 23. Juli und blieb in dieser Region Chiles für 3 Monate, wo der Fuß der Anden studiert werden sollte. Aufgrund des Goldfiebers in dieser Gegend entdeckte Darwin viele Bergminen, doch Flora und Fauna waren wenig vorhanden. Darwin wurde krank und blieb für einen ganzen Monat geschwächt. Der deprimierte Fitzroy brach die Expedition beinahe ab. Hätte er das getan, hätte Darwin den entscheidenden Schritt seiner Forschung verpasst: Die Galapagosinseln, das nächste Ziel der Reise. Das Schiff erreichte das Chonos-Archipel Mitte Dezember 1834. Obgleich die Region als unbewohnt galt, wurden dort frische menschliche Spuren gefunden. Einige Tage später war das Rätsel gelöst: Die Crew traf auf Matrosen, die vor etwa 15 Monaten ein Walfangschiff desertiert hatten und nicht wussten, wo sie waren. Alle wurden gerettet und an Bord der Beagle aufgenommen.

**9** *4. Februar bis 7. September 1835 – Anden, Lima, Galapagosinseln*

Am 20. Februar 1835 untersuchte Darwin Meeresgestein, das angespült worden war, als er Zeuge eines Vulkanausbruchs wurde, auf dem ein Erdbeben folgte. Die Beagle kehrte nach Valparaíso zurück, um die Anden zu erkunden. Darwin entdeckte Lavaüberreste, die ihm halfen zu beweisen, dass die Berge sowohl einen vulkanischen als auch einen marinen Ursprung haben. Er merkte außerdem überrascht, dass sich der Atlantische und Pazifische Hang der Berge, durch eine natürliche Grenze getrennt, in ihrer Flora und Fauna unterschieden. Am 19. Juli erreichte die Beagle Callao, den Hafen Limas in Peru. Sie landete dort inmitten einer Revolution, was die geplanten Erkundungen ins Wanken brachten. Die Crew entschied sich, zu den Galapagosinseln zu reisen – was einer der wichtigsten Schritte für Darwins Theorie der natürlichen Selektion werden sollte.

**10** *15. September bis 10. Oktober 1835 – Galapagosinseln, Fauna, Flora, Proben, Anpassung*

Darwin verbrachte einen Monat auf den Galapagosinseln, einem Archipel bestehend aus dutzenden Vulkaninseln. Er sammelte dort viele verschiedene Pflanzen, Tiere und Muscheln, als ihm eine Offenbarung kam: Die meisten dieser Arten waren weltweit einzigartig und lebten nur auf einer einzigen Insel des Archipels. Es schien so, dass jede Art, die auf einer Insel geboren war, sich an ihre Umgebung angepasst hätte. So hatten die Schnäbel der Spottdrosseln abhängig von der Insel eine andere Form und Länge. Darwin schloss daraus, dass diese Vögel einen gemeinsamen kontinentalen Vorfahren hatten, bevor sie auf den Inseln voneinander isoliert wurden. Diese Isolation führte zur Entwicklung spezieller Lebens- und Ernährungsweisen. Diese Entdeckung stellte die Grundlage seiner Theorie der natürlichen Selektion dar: Lebewesen, die sich an ihre Umgebung anpassen.

**11** *15. November 1835 bis 14. März 1836 – Tahiti, Neuseeland, Australien*

Nach 5.000 km auf dem Pazifischen Ozean erreichte die Beagle Tahiti am 15. November. An Bord fand ein Empfang für die Königin statt. Nach einem Monat setzte das Schiff seine Segel Richtung Neuseeland, das es am 21. Dezember erreichte. Darwin schätzte dieses scheinbar brache Land wenig, weil dort keine Exkursionen möglich waren. Außerdem bekam er langsam Heimweh, doch Sydney, das er am 12. Januar 1836 besuchte, erinnerte ihn mit seinen erleuchteten Straßen und großen Häusern an London.

**12** *1. April bis 9. Mai 1836 – Kokosinseln, Mauritius*

Darwin studierte die Korallen-Ursprünge der Kokosinseln im Indischen Ozean, worüber er nach seiner Rückkehr nach England ein Buch veröffentlichten würde. Am 29. April erreichte die Beagle Mauritius, eine Insel, die einst zu Frankreich gehört hatte und dann von den Briten eingenommen wurde. Darwin studierte dort die Zuckerrohrfelder und die weißen Wolken, die an den Waldhängen der Vulkane geradezu klebten. Zehn Tage später setzte die Beagle ihre Segel zum Kap der Guten Hoffnung.

**13** *31. Mai bis 2. Oktober 1836 – Kap der Guten Hoffnung, St. Helena, Bahia, Falmouth*

Darwin traf in Kapstadt auf Sir John Herschel, einen englischen Astronomen, der seit 1834 den südlichen Sternenhimmel kartierte. Damals wusste noch keiner der beiden, dass sie irgendwann nebeneinander in der Westminster Abbey beerdigt sein würden. Am 8. Juli ging die Beagle bei St. Helena an Land. Darwin studierte diese windige, feuchte Vulkaninsel, auf der sich Napoleons Gruft befand. Auf der Insel Ascension erreichte ihn ein Brief von einer seiner Schwestern, in dem sie ihm mitteilte, dass einige bedeutende britische Wissenschaftler an einer Zusammenarbeit mit ihm interessiert seien. Nach einem kurzen Halt in Bahia, einige Jahre nachdem sie dort das erste Mal geankert hatten, begann die Crew ihre Rückreise nach England. Am 2. Oktober 1836 kam die HMS Beagle nach vier Jahren und neun Monaten in Falmouth an.

# Tiere Amerikas

Spannende Fakten



## Vögel



### Hyazinth-Ara

(*Anodorhynchus hyacinthinus*) - 100 cm

Der Hyazinth-Ara ist der größte Papagei der Welt, der gleichzeitig auch den größten Schnabel hat, mit dem er leicht Nüsse knacken kann. Er verwendet seinen Schnabel auch als dritte Krallen, um leichter an Bäumen zu klettern oder sich an ihnen festzuhalten. Weibchen und Männchen bilden eine lebenslange Partnerschaft.

### Andenkondor

(*Vultur gryphus*) - 300–350 cm

Der Andenkondor ist der weltweit größte Greifvogel. Er baut sein Nest auf Felsvorsprüngen in großen Höhen, normalerweise zwischen 3000 und 5000 Metern. Außerdem kann er große Entfernungen zurücklegen, ohne mit den Flügeln schlagen zu müssen (etwa 170 Kilometer).



### Nashornpelikan

(*Pelecanus erythrorhynchos*) - 130–180 cm

Der Nashornpelikan verfügt über einen dottergelben Kehlsack, der mit seinem unteren Schnabel verbunden ist. Mit diesem Sack kann er leicht Fische aus dem Wasser schöpfen, seinen Nachwuchs füttern und seine Körpertemperatur regulieren.



### Fischertukan

(*Ramphastos sulfuratus*) - 51 cm

Fischertukane leben in kleinen Schwärmen mit 6 bis 12 Vögeln, die in Baumlöchern schlafen. In verspielten Momenten „duellieren“ sie sich mit ihren Schnäbeln oder werfen einander Früchte in den Mund.



## Säugetiere



### Lama

(*Lama glama*) - 100–125 cm

Südamerikanische Bauern haben festgestellt, dass Lamas dazu neigen, ihre Herde zu beschützen. Sie haben einen guten Geruchssinn, mit dem sie anpirschende Pumas, ihren größten Fressfeind in den Anden, wahrnehmen können.

### Amerikanischer Elch

(*Alces americanus*) - 160–230 cm

Amerikanische als auch eurasische Elche sind die einzigen Hirsche, die sich im Wasser fortbewegen können. Sie können bis zu 5 Meter tief tauchen und ihren Atem 1 Minute lang anhalten. Amerikanische Elche gehören zu den beeindruckendsten Tieren Nordamerikas; ihre größten Männchen können über 700 Kilogramm wiegen.



### Weißkehl-Faultier

(*Bradypus tridactylus*) - 45–75 cm

Auf dem Boden sind Faultiere sehr schwerfällig. Ihre langen Krallen behindern ihre Bewegung und sie müssen langsam kriechen, wodurch sie wehrlos sind. Andererseits sind sie exzellente Schwimmer und bewegen sich im Wasser drei Mal so schnell wie an Land. Außerdem können sie ihren Atem über 14 Minuten lang anhalten.



### Washbär

(*Procyon lotor*) - 80 cm

Washbären sind sehr intelligente Tiere. Die Neuronendichte ihrer Großhirnrinde ist vergleichbar mit der eines Primaten. Dadurch sind sie in der Lage, selbst komplizierte Schlösser zu öffnen.



## Reptilien

### Grüner Leguan

(*Iguana iguana*) - 150 cm

Grüne Leguane sind 96% ihrer Zeit inaktiv. 3 % verbringen sie auf Partnersuche und nur 1% auf Nahrungssuche. Sie müssen sich zum Fressen nicht einmal bewegen, da sie bei Regen leicht Nahrung finden und in der Trockenzeit kaum fressen.



### Korallenotter

(*Micrurus*) - 80–100 cm

Die leuchtenden Farben der Korallenotter sind eine Warnung an potenzielle Fressfeinde, dass diese Schlange extrem giftig ist. Ihr Gift ist ein Neurotoxin, d. h., es lähmt die Hirnfunktionen.



### Goldteju

(*Tupinambis teguixin*) - 100–120 cm

Der Goldteju ist eine der größten Eidechsenarten in Südamerika. Sie nutzen ihren Schwanz, der länger als der Körper ist, als Peitsche – wenn sie nicht stattdessen zubeißen. Goldtejus sind Omnivoren. Sie essen Kräuter und Blüten, aber ihre Leibspeise sind die Eier des Orinokokrokodils.



### Geierschildkröte

(*Macrochelys temminckii*) - 65–75 cm

Im Gegensatz zu anderen Schildkröten kann die Geierschildkröte den Kopf nicht in ihren Panzer zurückziehen. Dafür hat sie einen hakenartigen Schnabel und scharfe Klauen. Außerdem kann sie ihren Atem unter Wasser 50 Minuten lang anhalten, bevor sie wieder auftauchen muss.



## Arthropoden

### Periodische Zikade

(*Magicicada septendecim*) - 3–4 cm

Anders als europäische Zikaden, die 2 bis 5 Jahre unter der Erde verbringen, sind die Puppen der Periodischen Zikade 17 Jahre vergraben und ernähren sich von Baumwurzeln. Die Evolution scheint diesen Tieren geholfen zu haben, einen anderen Geburtenzyklus als ihre natürlichen Fressfeinde zu haben.



### Rote Feuerameise

(*Solenopsis invicta*) - 0.6 cm

Rote Feuerameisen greifen in großen Gruppen an. Sie beißen ihr Opfer nicht wie andere Arten, sondern stechen es. Dabei sondern sie Pheromone ab, die auf einer Art chemischen Pfad hunderte, wenn nicht gar tausende, ihrer Art zu ihrem Ziel führen.



### Monarchfalter

(*Danaus plexippus*) - 8–12 cm

Jedes Jahr verlassen Millionen von Monarchfaltern Kanada und die USA, um in Mexiko zu überwintern. Es dauert mehrere Generationen, bis diese Wanderbewegung in den Süden abgeschlossen ist. Wenn der Frühling kommt, kehrt die jüngste Generation gen Norden zurück.

Dieses Phänomen ist in seinem Ausmaß einzigartig, auch, weil der Monarchfalter der einzige wandernde Schmetterling ist.



### Totengräber

(*Nicrophorus americanus*) - 2 cm

Der Totengräber ist ein Aasfresser, der sich von den Kadavern kleiner Vögel oder Nagetiere ernährt. Er gräbt die Kadaver normalerweise ein, um seine Larven zu füttern. So vermeidet er auch die Konkurrenz um die Kadaver, wie z. B. andere Insekten wie Fliegen oder aasfressende Ameisen.





# Tiere Afrikas

Spannende Fakten



## Vögel



### Afrikanischer Strauß

(*Struthio camelus*) - 175–275 cm

Der Strauß ist der größte Vogel der Welt, doch er ist flugunfähig. Durch seine kräftigen Beine ist er allerdings sehr schnell: Er kann 30 Minuten lang 40 km/h schnell rennen und dabei zeitweise sogar 90 km/h schnell sprinten. Außerdem kann er 1,5 Meter hoch und 4 Meter weit springen.

### Graupapagei

(*Psittacus erithacus*) - 35–42 cm

Alex, der am intensivsten wissenschaftlich untersuchte Graupapagei, konnte mehr als 150 englische Wörter aktiv verwenden und verstand ungefähr 500 Wörter. Er konnte sogar Gespräche führen. Er war das erste Tier der Welt, das eine Frage über sich selbst stellte, nämlich die Frage nach seiner Farbe.



### Unzertrennlicher

(*Agapornis*) - 13–18 cm

Agapornis bedeutet auf Griechisch so viel wie „Liebesvogel“ (daher auch der englische Name „Lovebird“). Diese Vögel leben bevorzugt in Schwärmen. Entgegen des landläufigen Irrglaubens, ein Unzertrennlicher würde sterben, sobald sein Partner stirbt, sucht er sich nach dem Tod seines Partners sofort einen neuen.



### Kappengeier

(*Necrosyrtes monachus*) - 70 cm

Wie alle anderen Geier ernährt sich der Kappengeier von den Kadavern toter Tiere ... aber auch von Exkrementen! Dieses überraschende Verhalten ist jedoch ein wichtiger Bestandteil seines Ökosystems, da dadurch auf natürliche Art Parasiten und Krankheiten beseitigt werden.



## Säugetiere



### Afrikanischer Elefant

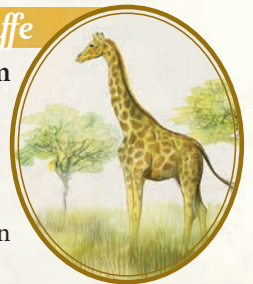
(*Loxodonta africana*) - 650–750 cm

Elefanten sind die einzigen Tiere, die nicht springen können. Dafür sind sie im Verhältnis zu ihrer Muskelmasse viel zu schwer (bis zu 7 Tonnen) und ihr Knochengestüt ist zu schwach. Wenn ein Elefant springen würde, würde er sich die Knochen brechen. Außerdem sind Elefanten die einzigen Säugetiere mit 4 Knien.

### Nord-Giraffe

(*Giraffa camelopardalis*) - 400–550 cm

Weibliche Giraffen sind nur an 1 von 14 Tagen empfängnisbereit. Um dieses kurze Zeitfenster erkennen zu können, überprüfen Giraffenbullen den Urin des Weibchens auf Sexualhormone (das sogenannte Flehmen). Falls sie sich im Urin befinden, ist das Weibchen empfängnisbereit.



### Löwe

(*Panthera leo*) - 170–250 cm

Löwen gehören zu den wenigen Katzen, die im Rudel jagen. Meistens bestehen diese Rudel aus Weibchen, da die Männchen zu schwer und langsam sind, um effizient zu jagen. Einsame Löwenmännchen fressen häufig Tierkadaver. Löwengebrüll ist oft noch bis zu 8 Kilometer weit zu hören.



### Okapi

(*Okapia johnstoni*) - 180 cm

Okapis sind so scheu, dass sie erst 1901 entdeckt wurden. Zuerst dachte man, sie wären mit Zebras verwandt, doch gehören sie tatsächlich zu den letzten Vorfahren der Giraffen. Apropos Giraffen: Wusstet ihr, dass Giraffen die einzigen Säugetiere sind, die sich ihre Ohren mit der Zunge reinigen können?





## Reptilien

### Gewöhnliches Chamäleon



(*Chamaeleo chamaeleon*) - 25–45 cm

Chameläons wechseln ihre Farbe nicht zur Tarnung – sie zeigen damit ihre Stimmungslage an. Ist ein Chamäleon wütend oder ängstlich, lösen sich die Pigmente in ihrer obersten Hautschicht, wodurch sie rot wird.

### Nilkrokodil

(*Crocodylus niloticus*) - 350–500 cm

Vom Nilkrokodil sagt man, dass es eine symbiotische Verbindung zum Krokodilwächter hat: Wenn das Krokodil sein Maul zur Temperaturregelung öffnet, soll der kleine Vogel hineinfliegen, um sich von den faulenden Fleischresten zwischen den Zähnen des Krokodils zu ernähren und die Zähne somit zu reinigen. Im Gegenzug soll das Krokodil die Brut des Vogels schützen, dessen Nest sich häufig in der Nähe von dem des Reptils befindet.



### Schwarze Mamba

(*Dendroaspis polylepis*) - 250–400 cm

Die Schwarze Mamba ist eigentlich nicht schwarz, sondern eher olivbraun oder grau. Schwarz ist nur die Innenseite ihres Mauls. Trotz ihrer enormen Größe ist die Schwarze Mamba sowohl auf dem Boden als auch in Bäumen flink. Sie ist mit 16 bis 20 km/h sogar die schnellste Schlange der Welt.



### Pannergürtelschweif

(*Ouroborus cataphractus*) - 5–10 cm

Wenn er sich bedroht fühlt, rollt sich der Pannergürtelschweif zu einer Kugel zusammen und nimmt seinen Schwanz ins Maul, um seinen ungeschützten weichen Bauch mit seinem geschuppten Körper zu schützen. Der Ouroboros (das Symbol eines Drachen oder einer Schlange, die den eigenen Schwanz frisst) könnte von diesem Tier stammen.



## Arthropoden

### Rote Usambara-Vogelspinne



(*Pterinochilus murinus*) - 10–18 cm

Die Rote Usambara-Vogelspinne ist eine der berühmtesten Spinnen Afrikas. Sie ist sehr aggressiv und schreckt nicht zurück, wenn sie gestört wird, sondern hebt ihre Vorderbeine und macht sich bereit, loszuschlagen und zuzubeißen.

### Kurzfühlerschrecke

(*Caelifera*) - 2–8 cm

Alleine ist eine Kurzfühlerschrecke keine Bedrohung, doch ein Schwarm, bestehend aus Milliarden dieser Tiere, kann höchst gefährlich werden. Ein Schwarm entsteht, weil die Kurzfühlerschrecke Pheromone absondert, die weitere Kurzfühlerschrecken anlockt, was zu einer großen Konzentration dieser Tiere führt – eine große Bedrohung für die Landwirtschaft.



### Tsetsefliege

(*Glossina*) - 1 cm

Die Tsetsefliege könnte erklären, warum Zebras streifen haben. Studien zufolge vermeiden es die parasitären Fliegen, auf schwarz-weiß gestreiften Oberflächen zu landen, und bevorzugen einfache Oberflächen. Die Evolution ist immer für eine Überraschung gut!



### Termite

(*Isoptera*) - 0,5 cm

Wie Ameisen sind Termiten soziale Insekten. Sie leben in strukturierten Kolonien, wo jedes Tier eine bestimmte Aufgabe hat, z. B. als Soldat, Arbeiter – und natürlich die Königin.





# Tiere Asiens

Spannende Fakten



## Vögel



### Östlicher Kaiseradler

(*Aquila heliaca*) - 68–87 cm

Östliche Kaiseradler haben große Flügel, mit deren Hilfe sie mehrere Stunden lang über tausende Kilometer weit gleiten können, indem sie Strömungen für sich nutzen. Sie jagen häufig paarweise: Ein Tier jagt die Beute aus dem Versteck, sodass das andere sie fangen kann.

### Goldfasan

(*Chrysolophus pictus*) - 80–115 cm

Der Goldfasan ist die kleinste der 52 Fasanenarten, die alle aus Asien (zum größten Teil aus China) stammen. Das Männchen wacht über sein Territorium mit lauten und metallenen Rufen. Aufgrund seines farbenprächtigen Federkleids halten ihn manche für die Inspiration des mythischen Phönix.



### Mandschurenkranich

(*Grus japonensis*) - 100–160 cm

Das Balzritual des Mandschurenkranichs wirkt wie ein ausgefeilter Tanz. Die Partner, die sich ihr Leben lang treu bleiben, tauschen Verneigungen, Rufe, verspielte Flügelschläge und Sprungbewegungen aus. Der Mandschurenkranich erscheint oft als Symbol für Dauer und Unsterblichkeit in japanischen und chinesischen

Mythen und Legenden.



### Blauer Pfau

(*Pavo cristatus*) - 90–110 cm

Der Blaue Pfau ist der Nationalvogel Indiens, wo er verehrt wird. Trotz seiner langen Schleppe ist er flugfähig, doch er bevorzugt es, zu laufen, klettern oder rennen. Wenn er von Tigern oder Panthern gejagt wird, schlägt der Blaue Pfau häufig auch für alle anderen Tiere Alarm.



## Säugetiere



### Sumatra-Orang-Utan

(*Pongo abelii*) - 78–97 cm

„Orang-Utan“ stammt von den malaiischen Worten für „Mensch“ und „Wald“ ab. Durch ihre Arme, die länger als ihre Beine sind, können sie selbst im Stehen ihre Fußgelenke berühren. Anders als ihre afrikanischen Verwandten sind sie scheue Einzelgänger.

### Großer Panda

(*Ailuropoda melanoleuca*) - 150–180 cm

Während die meisten Tiere bestimmte Schlafrituale haben oder sich zum Schlafen verstecken, kann der Große Panda überall schlafen. Nachdem er gefressen hat, macht er üblicherweise für ein paar Stunden an den unterschiedlichsten, manchmal auch unglaublichsten, Orten ein Nickerchen.



### Panzernashorn

(*Rhinoceros unicornis*) - 330–370 cm

Das Panzernashorn hat ein einzelnes Horn, das mit etwa 6 Jahren sichtbar wird. Seine Haut, die dunkler als die anderer Nashörner ist, wirkt wie eine feste und widerstandsfähige natürliche Rüstung. Sein afrikanischer Verwandter, das Breitmaulnashorn, ist größer als das Panzernashorn.



### Königstiger

(*Panthera tigris tigris*) - 230–300 cm

Der Königstiger ist ein scheuer, ruhiger Einzelgänger. Er bedeckt seinen Kot mit Erde und versteckt seine Beute manchmal in Büschen oder unter Laub, nachdem er sie erlegt hat, damit sie ihm nicht gestohlen wird. Mit seinem einzigartigen Fell (die Streifen unterscheiden sich von Tiger zu Tiger) kann er sich gut tarnen.





## Reptilien

### Brillenschlange



(*Naja naja*) - 140–220 cm

Wie alle Schlangen ist die Brillenschlange taub, doch sind ihr Seh- und Geruchssinn stark ausgeprägt. Mit ihrer gespaltenen Zunge sammelt sie Luftmoleküle, die dann in ihrem Gaumen von einem komplexen System analysiert werden. Deswegen züngeln Schlangen so viel: Sie schmecken ständig die Luft!

### Gemeiner Flugdrache

(*Draco volans*) - 19–23 cm

Der Gemeine Flugdrache ist eigentlich eine Eidechse. Seine großen Rippen fungieren als Flügel. Er kann sie ausbreiten und mit der dadurch gespannten Haut durch die Luft gleiten. Danach „klappt“ er die Flügel, also seine Rippen, wieder ein.



### Gangesgavial

(*Gavialis gangeticus*) - 300–600 cm

Das auffälligste Merkmal des Gangesgavials ist seine lange, schmale Schnauze. Seine Nahrung ist sehr eingeschränkt, da er sich ausschließlich von Fisch ernährt. Aufgrund seiner kurzen Beine kann der Gangesgavial nicht gut an Land laufen, doch mit seinem kräftigen Schwanz kann er sich leicht durch Wasser bewegen.



### Tokeh

(*Gekko gecko*) - 20–35 cm

Der seltsame Ruf des Tokeh-Männchens klingt wie ein bellender Hund, eine singende Grille oder wie ein quakender Frosch. Er klingt manchmal wie „To-keh“ (daher auch der Name dieses Geckos) und kann bis zu hundert Meter weit gehört werden. Der Tokeh hat bestimmte Rufe für Notsituationen oder in der Paarungszeit.



## Arthropoden

### Atlasspinner



(*Attacus Atlas*) - 20–30 cm

Der Atlasspinner ist einer der größten Schmetterlinge der Welt. Die Weibchen können tellergroß oder größer werden. Atlasspinner sind nachtaktive Insekten, die nur wenige Tage (4 Tage bei Männchen, 7–8 Tage bei Weibchen) und ausschließlich zur Fortpflanzung leben: Mit ihrem verkümmerten Maul können sie nicht fressen.

### Wanderlibelle

(*Pantala flavescens*) - 4–5 cm

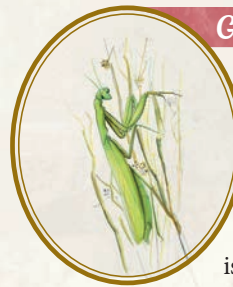
Die Wanderlibelle hält unter den Insekten den Rekord für die längste Wanderung: Sie geht über sieben Generationen und 18 000 km, wobei jedes einzelne Tier bis zu 6 000 km wandert. Ihre Wanderung führt die Wanderlibelle unter anderem mehr als 3 500 km über den Indischen Ozean.



### Gottesanbeterin

(*Mantis religiosa*) - 6–8 cm

Die Gottesanbeterin ist eine berühmte Kannibalin, die, wenn sie bei der Paarung hungrig ist, gelegentlich das Männchen auffrisst. Das fällt ihr leicht, da das Weibchen aufgrund von Geschlechtsdimorphismus 2 bis 3 mm größer als das Männchen ist. Zuerst frisst das Weibchen den Kopf des Männchens, ohne die Paarung zu unterbrechen.



### Skorpion

(*Heterometrus*) - 10–13 cm

Der *Heterometrus* kann zwischen 20 und 30 Baby-Skorpione gebären. Nach der Geburt klettern die hilflosen Tiere auf den Rücken des Muttertiers, wo sie bis zur ersten Häutung bleiben.





# Tiere Ozeaniens

Spannende Fakten



## Vögel



### Helmkasuar

(*Casuarus casuarius*) - 120–180 cm

Der Helmkasuar ist der drittgrößte Vogel der Welt (nur der Strauß und der Emu, beides ebenfalls Urkiefervögel, sind größer). Er gilt als für die Menschen gefährlichster Vogel: Er ist sehr aggressiv und verteidigt sein Territorium mit scharfen Klauen.

### Emu



(*Dromaius*) - 150–190 cm

1932 erklärte Australien den Emus, die große Schäden an den Landflächen der Bauern verursachten, offiziell den Krieg – den die Emus allen Erwartungen zum Trotz gewannen. Später fand man eine andere Lösung, diese großen Vögel im Zaum zu halten, indem man die Ernteflächen umzäunte.

### Kiwi



(*Apterygidae*) - 35–65 cm

Kiwis haben es nie gelernt, ihre Flügel zum Fliegen zu nutzen: Da sie in Neuseeland nie natürliche Fressfeinde hatten (dort gibt es beispielsweise keine Schlangen), konnten sie immer auf dem Boden bleiben. Schlussendlich ließ die Evolution ihre Flügel verkümmern.

### Zwergpinguin

(*Eudyptula minor*) - 34–42 cm

Die nachtaktiven Zwergpinguine leben in großen Kolonien, wo sich mehrere Paare zusammen in kleinere Gruppen um ihre Nester aufteilen. Tagsüber gehen sie auf Nahrungssuche, um bei Nacht einbruch zum Nest zurückzukehren und ihren Nachwuchs zu füttern.



## Säugetiere



### Rotes Riesenkänguru

(*Osphranter rufus*) - 120–180 cm

Kängurus benötigen wenig Wasser zum Überleben und können auch mehrere Monate gar nichts trinken. Sie können, wenn nötig, tiefe Brunnen ausheben (90 bis 120 cm tief), um Wasser zu finden. Diese Brunnen dienen auch anderen Tieren als Wasserquelle, die in dieser extrem dünnen Landschaft Australiens leben.

### Koala



(*Phascolarctos cinereus*) - 60–85 cm

Koalas schlafen durchschnittlich 19 Stunden am Tag. Sie sind nachtaktiv und wachen nachts auf, um auf Nahrungssuche zu gehen. Das Wort „Koala“ bedeutet „trinkt nicht“ bzw. „ohne Wasser“, denn Koalas trinken nicht: Sie nehmen durch die Blätter, die sie essen, die nötige Flüssigkeit auf.

### Schnabeltier



(*Ornithorhynchus anatinus*) - 40–50 cm

Mit seiner weichen, nackten und feuchten Haut, die wie Leder aussieht, ist der lange Schnabel des Schnabeltiers ein ungewöhnliches Organ für ein Säugetier – kein anderes Säugetier hat eine solche Schnauze! Sein Gattungsname „*Ornithorhynchus*“ stammt aus dem Griechischen: „ornithos“ bedeutet „Vogel“, „runkhos“ bedeutet „Schnabel“.

### Nacktnasenwombat

(*Vombatus ursinus*) - 100 cm

Auch wenn er nicht besonders flink wirkt, kann der Wombat, wenn er sich bedroht fühlt, für 90 Sekunden 40 km/h erreichen. Außerdem bildet sein Hinterteil eine Art „Schild“ (es wird u. a. durch Knorpel verstärkt), mit dem er den Eingang zu seinem Bau blockieren und schützen kann. Seine wohl berühmteste Eigenschaft ist aber die Form seiner Ausscheidungen: aufgrund besonderer Darmmuskulatur sind diese würfelförmig.



## Reptilien

### Leistenkrokodil

(*Crocodylus porosus*) - 430–560 cm

Das Leistenkrokodil ist das größte noch lebende Reptil der Welt. Wie Delfine und manche Vögel können Leistenkrokodile mit einem offenen Auge schlafen, wodurch sie ihre Umgebung unter Beobachtung halten können.



### Komodowaran

(*Varanus komodoensis*) - 260 cm

Komodowarane haben keinen guten Hörsinn, kaum einen Geschmackssinn, keinen Geruchssinn und sie können nicht gut sehen, vor allem nicht nachts. Um sich fortzubewegen und zu jagen, benutzen sie ein anderes Organ: ihre Zunge. Sie „schmecken“ damit die Luft, um ihren Weg zu finden.



### Inlandtaipan

(*Oxyuranus microlepidotus*) - 150–250 cm

Der Inlandtaipan ist die giftigste Schlange der Welt. Ihr Nervengift ist 25 Mal potenter als das einer Kobra. Das Gift eines einzigen Bisses könnte hundert Menschen töten.



### Grüne Meeresschildkröte

(*Chelonia mydas*) - 70–140 cm

Die Grüne Meeresschildkröte ist die schnellste unter den Meeresschildkröten. Dank der aerodynamischen Form ihres flachen, ovalen Panzers kann sie Geschwindigkeiten von bis zu 35 km/h erreichen.



## Arthropoden

### Sydney-Trichternetzspinne

(*Atrax robustus*) - 5–7 cm

Die Trichternetzspinne lebt ausschließlich in der südöstlichen Region Australiens und verfügt über das für Menschen tödlichste Gift der Welt. Sie zeigt sehr aggressives Verhalten und lebt in der Nähe von Stadtgebieten, was sie umso gefährlicher macht.



### Phillip-Island-Hundertfüßer

(*Cormocephalus coynei*) - 15–25 cm

Der Phillip-Island-Hundertfüßer verfügt über einen starren Chitinpanzer, der seinen gesamten segmentierten Körper bedeckt, sowie über ein gefährliches Gift. Dieser nachtaktive Gliederfüßer nutzt seine langen Antennen um seine Beute (Wirbellose, aber auch kleine Vögel und Geckos) zu finden.



### Australische Riesenstabschrecke

(*Eurycnema goliath*) - 20–25 cm

Australische Riesenstabschrecken sind zwar nachtaktiv, doch sie verstecken sich nicht am Tag. Stattdessen verbleiben sie regungslos an Ort und Stelle, meistens auf einer Akazie oder einem Eukalyptus.



### Gippsland-Riesenregenwurm

(*Megascolides australis*) - 60–80 cm

Der Gippsland-Riesenregenwurm ist eine von 1000 australischen Regenwurmart. Sie leben in tiefen Höhlensystemen an Uferbänken. Seine Kolonien sind klein und isoliert und besonders dadurch verwundbar, dass seine Fortpflanzungsrate niedrig ist und er nur langsam geschlechtsreif wird. In Gefangenschaft konnte er bisher nicht erfolgreich gezüchtet werden.



## *Credits*

*Autoren: Grégory Gard & Matthieu Verdier*

*Illustrationen: Maud Briand & David Sitbon*

*Bearbeitung: Matthieu Verdier*

*Layout: Ulric*

*Entwicklung: Emmanuel Beltrando*

*Deutsche Ausgabe - Asmodee Germany:*

*Max Breidenbach, Benjamin Fischer,  
Sebastian Klinge & Steffen Trzensky*



*Sorry We Are French  
1856*